

| Kirchenprovinzen. | Katholiken. | Pfarreien. | Kirchen und Kapellen. | Priester im J. | | Seminaristen im J. 1868. | Klostermann im J. 1868. |
|--|-------------|------------|-----------------------|----------------|--------|--------------------------|-------------------------|
| | | | | 1868. | 1868. | | |
| Uebertrag: | 16965 168 | 15526 | 26 696 | 29857 | 39176 | 20 378 | 13 164 |
| Bisth. Ibizja | 25 000 | 22 | 26 | 52 | 63 | 85 | 13 |
| Menorca | 33 000 | 14 | 82 | 93 | 128 | 95 | 39 |
| IX. Kirchenprov. Valladolid | 1 244 543 | 2478 | 3713 | 2862 | 3332 | 2894 | 1208 |
| Erzb. Valladolid | 131 836 | 105 | 256 | 281 | 313 | 252 | 350 |
| Bisth. Astorga | 300 115 | 990 | 1421 | c. 1000 | 1091 | 718 | 103 |
| Avila | 189 926 | 339 | c. 500 | 360 | 437 | 254 | 224 |
| Salamanca | 190 000 | 287 | 487 | 388 | 431 | 565 | 229 |
| Ciudad Rodrigo | 84 666 | 105 | ? | 180 | 156 | 240 | 27 |
| Segovia | 160 000 | 361 | 607 | 374 | 508 | 381 | 136 |
| Zamorra | 188 000 | 291 | 442 | 379 | 396 | 484 | 139 |
| X. Prioratdiöcese der vier Rittorden | 260 000 | 124 | 187 | 273 | 2036 | ? | 203 |
| I.—X. zusammen | 18527 711 | 18164 | 30 704 | 33 137 | 44 735 | 23 452 | 14 629 |

von Spanien, Regensburg 1862—1879, 5 Bde.; Vic. de la Fuente, Hist. ecles. de España, 2. ed., Madrid 1873—1875, 6 tom.; O. Werner, Orbis terrarum cath., Friburg. 1890, 38—49.) [Nehrer.]

Spanische Literatur und Sprache, Ausdruck des nationalen Geisteslebens auf dem größern Theil der pyrenäischen Halbinsel, wurzeln wie jene der übrigen romanischen Völker in der alt-römischen Cultur, welche in Spanien frühe zu hoher Blüte gelangte. Zeuge dessen sind die römischen Classiker spanischer Herkunft: M. A. Seneca (geb. 54 v. Chr. zu Cordova), L. A. Seneca (geb. 2 n. Chr. ebenda), M. A. Lucanus (geb. 39 n. Chr. ebenda), M. J. Quintilianus (geb. 35 n. Chr. zu Calahorra), M. B. Martialis (geb. 40 n. Chr. zu Bilbilis), J. M. Columella (geb. im ersten Jahrhundert n. Chr. zu Cadix). Zwei Jahrhunderte später gab Spanien dem christlich gewordenen Römerreich seine ersten großen Dichter in Juvenecus und Prudentius Aurelius Clemens (s. d. Art.). In der Zahl der älteren Kirchenschriftsteller ist es endlich durch den Apologeten und Geschichtschreiber Orosius (gegen Ende des 4. Jahrhunderts zu Bracara geboren), den beehrten hl. Pacian (von 360—390 Bischof von Barcelona), den Polyhistor St. Isidor von Sevilla (570—636) und den geistlichen Redner St. Ildephons von Toledo (607—669) glänzend vertreten (vgl. d. betreff. Art.). Auf dem dritten Provinzialconcil von Toledo (589), welches die Befehring der armanischen Westgoten zum katholischen Glauben besiegelte, fanden sich bereits 64 Bischöfe und 7 Vertreter von Bischöfen ein, und wie dieses gestalteten sich auch die späteren Concilien zu Toledo (das 17. und letzte 696) zugleich zu Reichsversammlungen, auf welchen die christliche Staatsordnung des Westgotenreiches sich auf's Innigste mit der kirchlichen Organisation verband. Bevor sich indeß auf dieser vielversprechenden Grundlage christliche Bildung und Literatur zur vollen Blüte entfalten konnten, ward Spanien (711) durch die Mauren erobert und mit demselben Loose bedroht, das bereits

früher das christliche Syrien, Aegypten und Nordafrika getroffen hatte. Nur ein kleines Häuflein von Westgoten behauptete unter seinem Führer Pelayo Christenthum und Freiheit in den Gebirgen Asturiens und bereitete einer bessern Zukunft die Wege. Mit dem Schwerte in der Faust mußten nun erst die politischen Vorbedingungen christlicher Civilisation Schritt um Schritt vom Neuen erobert werden (s. d. Art. Mauren und Spanien); es entstanden mehrere Reiche, und zugleich zersplitterte sich die ältere romanische Volkssprache, wie sie sich aus der lingua romana rustica herangebildet hatte, in mehrere Dialecte. Von diesen gestalteten sich der portugiesische, der catalanische und der castilianische zu selbständigen Sprachen. In der Folge (16. Jahrh.) ward der castilianische die Hauptsprache, das Spanische schlechthin. Zu den früheren Elementen trat bei dieser Gestaltung im Norden noch das Provençalische hinzu, im Süden das Arabische, doch nur in untergeordnetem Umfange, so daß der romanische Charakter weit überwog. Vor den anderen romanischen Sprachen hat das Castilianische den Vorzug vollkommener Kraft und Majestät.

Die spanisch-castilianische Literaturentwicklung wird gewöhnlich in vier Perioden getheilt, an welche sich die Gegenwart als fünfte anschließt; eine theilweise selbständige Entwicklung hat die Literatur des spanischen Amerika aufzuweisen, weshalb ihr ein besonderer Abschnitt zu widmen ist; endlich sollen noch die nöthigsten Notizen über die catalanische Literatur beigelegt werden. So ergaben sich die folgenden sieben Abschnitte. — 1. Die romantische Frühzeit (11.—14. Jahrh.). An den Zusammenhang mit der frühern christlich-lateinischen Bildung erinnern, nach einer Unterbrechung von mehr als dreihundert Jahren, lateinische Hymnen und Chroniken, deren älteste aus dem 11. Jahrhundert stammen; dann der Liber Jacobi, ein Legendenbuch aus dem 12. Jahrhundert, welches die Uebersieferungen des damals schon hochverehrten Wallfahrtsortes San Jago de Compostela (s. d. Art.) verherrlicht. Die Disci-